



Flüchtlinge (auf dem Foto beim Projekt „Cosi fan Tutte“ des Vereins Zuflucht Kultur) werden in „Idomeneo“ eine zentrale Rolle spielen. Damit passt das Werk und seine besondere Inszenierung in das Motto der Schlossfestspiel-Saison „Passage – Erzählen“.

Foto: Sebastian Marincolo

# Jede Menge Erzählstoff

Programm der Schlossfestspiele steht unter dem Motto „Passagen“

„Erzählungen“ stehen im Mittelpunkt der diesjährigen Ludwigsburger Schlossfestspiele. Jede Menge Stoff hat Intendant Thomas Wördehoff für die Saison, die am 29. April beginnt, zusammengetragen.

GABRIELE SZCZEGULSKI

**Ludwigsburg.** Intendant Thomas Wördehoff hat einen Dreijahresplan für die Ludwigsburger Schlossfestspiele. 2015 begann dieser mit dem Thema „Hafen – sich erinnern“. Nun geht die Fahrt weiter: mit „Passage – Erzählungen“. 2017 folgt dann „Ankunft – Freiheit“. Eine Passage ist immer voller Geschichten, die man sich erzählt, die man danach erzählen kann. Das Programm 2016 der Ludwigsburger Schlossfestspiele – auch eine Passage – ist voller Erzählungen und Geschichtenerzähler. Selten hat Wördehoff sein Thema so konsequent umgesetzt. Alles beginnt im Eröffnungskonzert am 29. April mit der Erzählung aller Erzählungen: „Sheherazade“ von Nikolai Rimsky-Korsakow, gespielt vom Orchester der Schlossfestspiele unter Leitung von Pietari Inkinen. Erster Künstler an dem Abend ist aber der Oudspieler Yurdal Tokcan, der mit dem exotischen Instrument in eine andere Welt entführt. Und weil das alles noch nicht genug ist, wird der Direktor des Deutschen Literaturarchivs Marbach, Ulrich Raulff, von der Kunst des Erzählens fabulieren.

Homers Odyssee aus dem Stegreif erzählen könne Autor Michael Köhlmeier, erzählt Thomas Wördehoff. Deshalb darf der Österreicher eine Kostprobe seiner Erzählkunst

geben: „Aeneas oder Die Kunst der Flucht“ heißt die Geschichte. Begleitet wird Köhlmeier von den Posunisten Leonhard Paul („Mnozil Brass“) und Bertl Mütter.

Sinfonische Dichtungen – auch passend zum Thema – von Richard Strauss und dem Orchester der Schlossfestspiele unter Leitung des Chefdirigenten gibt es am 12. Mai. Dazu, als Bonbon, eine Auftragskomposition der Festspiele von Magnus Lindberg für Klarinettenist Kari Kriiku. Zum ersten Mal zu Gast in Ludwigsburg ist die Akademie für Alte Musik Berlin, die auch eine Geschichte erzählt: „Don Quichotte“. Das Abschlusskonzert mit Pietari In-

kinen hat die Leminkäinen-Suite von Jean Sibelius zum Inhalt. Zwischen all diesen Erzählungen gibt es noch viele Begegnungen mit Künstlern wie Punk-Organist Cameron Carpenter, der Dvorak, Rachmaninow und Schumann spielt. Oder Rebekka Bakken, die von der „Verklärten Nacht“ mit Werken von Arnold Schönberg, Tom Waits oder Bob Dylan erzählt. Thomas Gansch ist wieder mit von der Partie genauso wie Markus Geiselhart, Christina Pluhar oder Michael Volle. Ensembles wie „Mnozil Brass“, „Scurdia“ oder die „Queen of Piano“ zeigen die Vielfalt der Musik. Auch Ballett gibt es: mit Sidi Larbi Cherkaoui

und dem Ballett am Rhein. So viele Kooperationen wie noch nie wurden getätigt: mit dem Deutschen Literaturarchiv, der Filmakademie, dem Heidelberger Frühling, dem Verein Zuflucht Kultur, dem Trickfilmfestival, dem Kunstmuseum Stuttgart, der Popakademie Mannheim sowie mit Schulen. Am Schluss noch ein Schmankerl: „Herr Hömseders musikalische Klasse 4“ aus der Gustav-Siebert-Schule wird im Bürgersaal Tamm ihre vertonten und choreografierten Schulbuchgedichte mit dem Musik-Comedy-Duo Rebecca Carrington und Colin Brown präsentieren.

[www.schlossfestspiele.de](http://www.schlossfestspiele.de)

## Zentrales Werk der Schlossfestspiele 2016: die Oper „Idomeneo“ mit Flüchtlingen

**Idomeneo** Mozarts Oper von der verlorenen Heimat steht wohl stellvertretend für das Motto „Passagen – Erzählungen“ der Ludwigsburger Schlossfestspielsaison 2016. Idomeneo kehrt auf Irrwegen aus dem Trojanischen Krieg zurück, wird in einem Unwetter gerade noch gerettet. Die Götter verlangen ein Opfer von ihm. Das erste Wesen, dem er auf Kreta begegnet, soll er töten – und das ist sein eigener Sohn. Die Figuren sind allesamt Gestrandete und somit erhält das Stück eine zwingende Aktualität, die in der Inszenierung für die Schlossfestspiele auch im Mittelpunkt steht.

**Inszenierung** Die Schlossfestspiele machen diese Uraufführung gemeinsam mit dem Stutt-



„BandArt“ spielt „Idomeneo“.

Foto: Andreas Knapp

garter Verein Zuflucht Kultur. Regisseur ist Bernd Schmitt, der schon „Cosi fan Tutte“ mit syrischen Bürgerkriegsflüchtlingen inszenierte. Es wirkt auch ein ungewöhnliches Ensembleprojekt mit: 50 Musiker von „BandArt“. Das Orchester spielt immer ohne Dirigenten, außerdem meist im Stehen. Es kann auch

sein, dass die Musiker tanzen. Die Gesangspartien übernehmen Sänger wie Cornelia Lanz, Maximilian Schmitt, Josefin Feiler, Tatjana Charalgina, Mohsen Rashidkhan, Ayden Antanyos, Zaher Achihabi.

**Flüchtlinge** Auch bei „Idomeneo“ machen Flüchtlinge aus

einem Asylbewerberlager in Stuttgart-Weilimdorf mit. Sie wurden schon von den Team um Bernd Schmitt und Cornelia Lanz gecastet. Sie sollen nicht nur Staffage sein, sondern wirklich mitwirken, in dem sie Objekte, die sie aus ihrer Heimat mitnahmen, beschreiben, dazu müssen sie Text lernen, sich dramaturgisch gut bewegen. Geplant wird ab sofort zwei Monate lang mehrmals die Woche in einer Halle nahe des Wohnheims von 1000 Flüchtlingen in Weilimdorf.

**Aufführung** Premiere und Uraufführung von „Idomeneo“ finden im Rahmen der Schlossfestspiele am Freitag, 8. Juli, 20 Uhr, im Forum in Ludwigsburg statt. Eine weitere Aufführung gibt es am Samstag, 9. Juli.